Wie es zur Dichtkunst kam

Die Poesie: ein Kind des Friedens -
so künden Sagen alter Zeit
Die Kunst der Worte und der Sprache
weist über allen Krieg und Streit

Die Götter schlossen einstmals Frieden
und vermischten ihre Kraft
Dann, als Zeichen ihres Bundes,
spuckten sie in e i n e n Napf

und formten einen Zwerg daraus
von großer Weisheit, Redekunst
Den mochte jeder reden hören
Hoch stand er in der Menschen Gunst

Das neidetem ihm zwei and're Zwerge,
lauerten ihm heimtückisch auf,
erschlugen ihn ganz hinterhältig
und nahmen diesen Mord in Kauf

Nun hatten sie den Lebenssaft,
und brauten einen feinen Met
aus s e i n e m Blut und i h r e m Honig
Mit diesem Trunk wird man Poet!

Doch Dichten war nicht ihre Sache
und ihre Freude währte kurz
SUTTUNGR hatte eine Rechnung offen,
und alles and're war ihm schnurz

Der Riese forderte den Trank,
versteckte ihn in einem Berg
Die Tochter musste ihn bewachen -
Dichten war nicht GUNNLODS Werk

Der ODIN hat davon erfahren,
dient beim Nachbarn gut ein Jahr
Zusammen bitten sie SUTTUNGR -
der aber weist sie ab glasklar

Ein Loch bohrt ODIN in den Berg
und kriecht als Schlange schnell hinein
GUNNLOD findet ihn bezaubernd -

drei Nächte währt das Stelldichein

Dann durfte er ihn endlich haben,
und trinkt drei Kessel einfach aus
Als Adler schwingt er sich nach oben
und bringt den Skaldenmet nach Haus

So wurden auch die Götter weise,
und Asen hüteten den Trank
und spendeten ihn vielen Menschen
Ihn' allen gilt der Dichterdank!

© Jürgen Wagner

Diese PDF wurde erstellt durch das Schreiber Netzwerk